

Ansprache zum 1. Adventssonntag (LJ A)

26./27. November 2022

Liebe Pfarrgemeinde,

„Glasklar“

I. ... das ist das Jahresleitwort für die Jahresarbeit in unseren beiden Pfarrgemeinden St. Antonius und St. Pius im neuen Kirchenjahr.

Momentan spüren wir allerdings, dass in Kirche und Welt nicht alles ‚glasklar‘, das heißt durchschaubar ist.

Mancher verlässt unsere Kirche und die Gründe liegen auf der Hand:

- Missbrauch und in diesem Zusammenhang auch
- Machtmissbrauch,
- Fragen zum Zölibat und
Vieles was man durchaus ‚hinterfragen‘ kann.

Das kirchliche – religiöse Umfeld ist allerdings in unserem Leben nur eine Seite unserer Lebenswirklichkeit. Ist doch diese Wirklichkeit organisch, das heißt lebensmäßig eingebettet in eine Welt, die geprägt ist

- von einer hoffentlich ausgehenden Pandemie,
- dem Krieg in der Ukraine und der daraus folgenden Flüchtlingswelle
- und natürlich von der Frage nach einer nötigen Energiewende.

All diese Fragen wollen wir im Gottesdienst, unseren Gesprächen und im gemeindlichen Miteinander durchschaubarer machen. Und es wäre schön, wenn dann so manches ‚glasklar‘ vor uns aufscheinen könnte.

Damit das aber möglich wird geht es zuallererst darum die genannten aktuellen Lebenswirklichkeiten ohne Angst anzunehmen und nicht zu verdrängen!

Denn all das, was ich verdränge, holt mich immer wieder ein.

II. Dabei wissen wir doch seit unserer Taufe, dass **Jesus Christus uns unsere Ängste nehmen kann, weil er unser Leben in der Hand hält und uns trägt, wie es das Bild vor unserem Altar zum Ausdruck bringen möchte.**

Gut – wir wissen es – aber halten wir dieses Wissen aber auch ‚für wahr‘?
Oder besser: haben wir dieses Wissen als gesichert tief in uns drin? Oder ist dieses Wissen um Jesu Zuneigung nur an der Oberfläche unseres ‚ungelebten Lebens‘?

- a. **‚Seid wachsam‘** (Mt 24,42) ... ist eine Aufforderung im heutigen Evangelium. **Wer wachsam ist, der schaut genauer und tiefer hin.** Der wird nicht an der Oberfläche seines Lebens bleiben.

Fragen wir uns:

- An welcher Stelle unseres Lebens hören wir genau hin und heraus, was uns betrifft?

Sprechen wir über unsere Nöte?

Sind wir so frei von uns selbst, so dass ein solches Gespräch möglich ist.

Oder denken wir, das geht den anderen nichts an?

- An welcher Stelle unseres Lebens versuchen wir herauszuhören, was unsere Mitmenschen betrifft?

Oder sagen wir: die Not des anderen betrifft mich nicht.

- Oder sind wir **nur dann** wachsam, wenn wir selbst etwas davon haben?

Wer wachsam ist, sollte genau hin- und heraushören, was sowohl den Mitchristen als auch ihn selbst in den unterschiedlichsten Lebenswelten betrifft.

Wer wachsam ist, der nimmt sich Zeit für solche Gespräche. Dann kann er oder sie leuchten wie die Kerze auf unserem Bild.

- b. **‚Wachsam sein‘** ... heißt auch **Jesus und einander begegnen.** Ich wage zu sagen:

Wir sitzen vor dem Fernsehen, wir spielen Tennis und Squash, gehen schwimmen und Radfahren, wir begegnen einander an der Arbeit. **Aber begegnen wir uns im Sinne der ‚Klarheit‘ wirklich?**

- Begegnen heißt doch tiefer schauen.

- Begegnen heißt einander in der Tiefe seiner Seele kennen.
- Begegnen heißt einen Weg miteinander gehen.
- Begegnen heißt offen sein für Viele und Vieles.

III. Und deswegen möchte ich sagen: der wachsame Mensch braucht **Persönlich-keit**. ‚Persona‘ aus der lateinischen Sprache übersetzt heißt: ‚Maske‘. Aber eine Persönlichkeit braucht diese nicht, weil sie sich gebunden weiß an die Hand Gottes.

Und weil der heutige moderne Menschen ungebunden sein möchte, deswegen gibt es nur so wenige Be-gegnungen im wahren und tiefen Sinne und deswegen kann sich eine wahre christliche Persönlichkeit nur schwerlich entfalten.

Und genau diese Ungebundenheit von innen her ist wiederum ein Grund für die Ängste, die unser momentanes Lebensumfeld auslöst und von der das heutige Evangelium ebenfalls spricht. Diese Ungebundenheit ist die Wurzel an der wir alle, ja das Christentum und damit auch unsere Kirche leidet.

Suchen wir also eine neue Gebundenheit an den, der uns mit seinem Licht die eingangs erwähnten Dunkelheiten der Welt erhellen möchte.

IV. Fassen wir das Gesagte ein wenig zusammen:

Bei all den eingangs erwähnten Lebenswirklichkeiten von Kirche und Welt brauchen wir keine Angst zu haben:

- Wenn wir unsere **Grenzen sehen und annehmen;**
- Wenn wir uns gewiss sind, dass **Jesus uns begleitet und uns seine Hand reicht;**
- Wenn **wir einander in der Tiefe begegnen** und genau heraushören, was uns und andere vor allem im Inneren betrifft;
- Wenn wir uns als **Persönlichkeit gebunden wissen an diese Hand Gottes und unsere Mitmenschen.**

Darum seien wir wachsam ..., halten wir uns bereit *‚denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der wir es nicht erwarten‘* (vgl. Mt 24,44) Amen.

